

Frömmigkeit und Wissensdurst. Der Reisebericht Arnolds von Harff

Zoe Mießner

„Andere Länder, andere Sitten“. Vielen ist dieses Sprichwort bekannt. Länder unterscheiden sich in ihren Kulturen, ihrer Architektur, ihrer Natur und weiteren Aspekten. Viele Menschen interessieren sich für genau diese kulturellen Unterschiede und bemühen sich, auf ihren Fernreisen andere Kulturen näher kennenzulernen. Dies ist aber kein Trend der Neuzeit. Schon im 15. Jahrhundert gab es Menschen, die über das Meer reisten und verschiedene Städte und Kulturen besuchten. Diese Reisen unterscheiden sich jedoch von den heutigen Reisen. Was heute oft mit einem einfachen Flug verbunden ist, konnte damals mehrere Tage, wenn nicht sogar Wochen oder Monate in Anspruch nehmen. Doch basierend auf dem heutigen Wissensstand wird das 15. Jahrhundert als ein mobiles Zeitalter angesehen. Besonders Kaufleute und Pilger, aber auch viele andere Menschen reisten zwischen verschiedenen Orten hin und her. Grund dafür waren meist geschäftliche Anlässe, aber auch persönliche Ziele waren vertreten. Unter diesem Aspekt lassen sich auch Entdeckungsreisen fassen.¹ Unter den wichtigsten Fernreisen im 15. Jahrhundert sind vor allem die Pilgerreisen zu nennen. Diese waren für viele Menschen von so großer Bedeutung, dass es eigens dafür eingerichtete Pilgerschiffe gab.² Insbesondere die Jerusalemreise wurde dementsprechend vermarktet, was eine organisierte Betreuung für die Pilger bedeutete. Oft reisten und bezahlten die Pilger als Gruppe.³ Städte wie Rom, Kairo und vor allem Jerusalem, das den Christen dieser Zeit als Mitte der Welt galt, waren wichtige Reiseetappen und Kontaktpunkte.

Einer dieser Reisenden war der Ritter Arnold von Harff, der seine zweijährige Reise im Jahre 1496 antrat und diese in einem ausführlichen Reisebericht dokumentierte.⁴ Das Besondere an seinem Reisebericht ist die Menge der wiedergegebenen

¹ Brall-Tuchel; Reichert: Einleitung, S. 7.

² Helmut Brall-Tuchel; Folker Reichert: Einleitung, in: Rom – Jerusalem – Santiago. Das Pilgertagebuch des Ritters Arnold von Harff, übers. v. Helmut Brall-Tuchel; Volker Reichert, Köln 2007, S. 7-32, hier S. 8. Im Folgenden zitiert als: Brall-Tuchel; Reichert: Einleitung.

³ Folker Reichert: Pilger und Patrone. Aspekte einer gespannten Beziehung, in: Klaus Herbers; Felicitas Schmieder (Hgg.): Venezia incrocio di culture. Percezioni di viaggiatori europei e non europei a confronto. Atti del convegno Venezia, 26-27 gennaio 2006, Rom 2008, S. 21-31, hier S. 22.

⁴ Volker Honemann: Zur Überlieferung der Reisebeschreibung Arnolds von Harff, in: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 107 (1978), S. 165-178, hier S. 165f. Im Folgenden zitiert als: Honemann: Überlieferung.

nichtreligiösen Erfahrungen. Es wird deshalb in der Forschung auch angenommen, dass er seinen Fokus darauf richtete, eine Art „Kompendium“ zu schreiben.⁵ Nach heutigem Forschungsstand wird dem Reisebericht Arnolds von Harff aufgrund der umfangreichen Augenzeugeninformationen eine große Bedeutung zugesprochen.⁶ Jedoch gibt es auch Gegenstimmen, welche vermuten, dass Arnold von Harff manche Teile seines Reiseberichtes nicht selbst erlebt, sondern aus anderen Berichten übernommen hat.⁷ Zweifel kommen vor allem dann auf, wenn man sich die Chronologie der Stationen seiner Reise ansieht. Reichert führt auf, dass Dauer und Rückkehr seiner Reise wohl stimmen, die einzelnen Stationen jedoch nur schwer einzuordnen sind.⁸ Dieser Meinung ist neben Folker Reichert auch Albrecht Classen, der davon ausgeht, dass Arnold von Harff einerseits Teile seines Reiseberichtes aus anderen beliebten Berichten seiner Zeit übernommen hat, andererseits jedoch auch selbst neue Perspektiven aufzeigte.⁹

Weshalb aber trat Arnold von Harff seine Reise überhaupt an? Norbert Ohler hebt hervor, dass mittelalterliche Pilger verschiedene Gründe haben konnten: Kranke Menschen erhofften sich meist Genesung, andere Menschen hofften auf die Vergebung ihrer Sünden, wieder andere wollten ihrem Gott danken.¹⁰ Ähnliches beschrieb der Pilger Johannes von Würzburg, der als Grund seiner Reise die Liebe zu Jesus angab.¹¹ Bernhard von Breydenbach nennt als Grund sowohl Buße als auch Seelenheil.¹² Auch beim Nürnberger Ratsherren Hans Tucher dem Älteren spielte die religiöse Motivation eine Rolle. Er spricht davon, dass er die Reise um Gottes Ehre antrat.¹³ Es ist somit erwartungsgemäß zu sehen, dass der Glaube, die individuelle Religiosität, bei vielen Pilgern des Mittelalters ein wichtiger Grund war, in das

⁵ Brall-Tuchel; Reichert: Einleitung, S. 16.

⁶ Volker Honemann: Art. Arnold von Harff, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 1 (1978), Sp. 471–472. Im Folgenden zitiert als: Honemann: Harff.

⁷ Vgl. Folker Reichert: Die Welt des Arnold von Harff, in: Folker Reichert: Asien und Europa im Mittelalter. Studien zur Geschichte des Reisens, Göttingen 2014, S. 343–360, hier 344f. Im Folgenden zitiert als: Reichert: Welt.

⁸ Reichert: Welt, S. 345.

⁹ Albrecht Classen: Constructed Space in the Late Middle Ages: Arnold von Harff's Incidental Discovery of a New Paradigm of Urban Space in Cairo, in: German Studies Review 33, 2 (2010), S. 375–388, hier S. 377. Im Folgenden zitiert als: Classen: Space.

¹⁰ Norbert Ohler: Pilgerleben im Mittelalter. Zwischen Andacht und Abenteuer, Freiburg 1994, S. 9.

¹¹ Linda Basha, Eileen Bergmann, Kathrin Kelzenberg, Robin Köhler, Anna Schiff: Logistik und Durchführung transmediterrane Pilgerfahrten im Mittelalter, in: Zentrum für Mittelmeerstudien Workingpaper Series 7 (2013), S. 3 – 25, hier S. 5. Im Folgenden zitiert als: Basha et al.: Logistik.

¹² Basha et al.: Logistik, S. 11.

¹³ Basha et al.: Logistik, S. 15.

Heilige Land zu pilgern. Natürlich können weitere Motivationen hinzugekommen sein. So spielte wohl auch die Gewinnung von Ruhm zumindest zum Teil eine Rolle.¹⁴ Arnold von Harff hat zum Beispiel zusätzlich am Heiligen Grab den Status eines Grabesritters verliehen bekommen, eine Auszeichnung, die bei Adligen auf Pilgerreise in Jerusalem durchgeführt wurde und begehrt war.¹⁵ Ob dies jedoch eine seiner ursprünglichen Motivationen war, ist derzeit nicht bekannt. Es stellt sich somit die Frage nach seinen Intentionen und nach dem Charakter seiner Reise. Welche Aspekte sprechen für eine religiös motivierte Reise, eine Pilgerschaft, welche eher nicht? Im Folgenden soll anhand von Aussagen und Beschreibungen aus seinem Reisebericht insbesondere untersucht werden, welche Rolle die religiösen Orte für ihn spielten. Wie beschreibt er die heiligen Stätten? Was fällt ihm bei diesen besonders ins Auge? Auf welche Bauten legt er einen besonderen Fokus?

Albrecht Classen führt an, dass Arnold von Harff sich hauptsächlich den bekannten christlichen Stätten in Rom und Jerusalem widmet, aber daneben ebenso (profane und religiöse) Sehenswürdigkeiten in Städten wie Venedig und Modon beschreibt und seinen Blick mit seiner Ankunft in Ägypten auch auf die urbane Situation an sich lenkt.¹⁶ Auch Folker Reichert greift diesen Aspekt in ähnlicher Weise auf. Er spricht davon, dass der Reisebericht Arnolds von Harff sowohl geistliche als auch weltliche Seiten hat und zusätzlich sachliche Beschreibungen enthielt.¹⁷ Um nun den Fokus seiner Reise zu untersuchen, wird zunächst der Verfasser des Reiseberichtes, Arnold von Harff, vorgestellt. Der größte Teil dieses Artikels befasst sich sodann mit dem eigentlichen Reisebericht und den Eindrücken Arnolds von Harff. Dazu werden einige der Städte behandelt, die er selbst ausführlich beschreibt. Hierbei wird ein besonderer Fokus auf die architektonischen sowie religiösen Eindrücke Arnolds von Harff gelegt.

Arnold von Harff wurde im Jahre 1471 als zweiter Sohn von Adam von Harff und Rikarda von Hoemen geboren.¹⁸ Seine Kindheit hat er im Bereich des Niederrheins verbracht.¹⁹ Bereits vor seiner Reise war er ein gebildeter Mann und darum bemüht, sich Wissen anzueignen. So schrieb er sich im Alter von 12 Jahren an der Artistenfakultät in Köln ein, legte dort nach bisherigem Forschungsstand jedoch kein Examen

¹⁴ Reichert: Welt, S. 357f.

¹⁵ Reichert: Welt, S. 343f.

¹⁶ Classen: Space, S. 378.

¹⁷ Reichert: Welt, S. 344.

¹⁸ Brall-Tuchel; Reichert: Einleitung, S 7.

¹⁹ Reichert: Welt, S. 343.

ab. Wie bereits sein Vater und Großvater vor ihm diente auch er den Herzögen von Jülich und Berg.²⁰ Seinen Reisebericht widmete er sogar einem dieser Herzöge, genauer gesagt dem Herzog Wilhelm von Jülich und seiner Frau.²¹ Eben dieser Reisebericht zählt zu den wichtigsten Reiseberichten des Spätmittelalters. Dies hat unter anderem den Grund, dass sich die Reise sowie auch der dazugehörige Reisebericht in einigen Aspekten von anderen in der damaligen Zeit existierenden Reisen und Berichten unterscheiden. Seine Reise soll vom 7. November 1496 bis zum 10. Oktober 1498 und somit fast zwei Jahre angedauert haben, was im Vergleich zu anderen damaligen Reisen ein relativ langer Zeitraum ist.²² Seine Reise trat er im Alter von 25 Jahren an.²³ Arnold von Harff starb bereits im Jahr 1505 und somit sieben Jahre nach seiner Rückkehr.²⁴

Von seinem Reisebericht existieren nach aktuellem Forschungsstand noch 12 Handschriften.²⁵ Auch wenn hier von der Glaubwürdigkeit der Quelle ausgegangen wird, muss daran erinnert werden, dass es auch Zweifel an der Wahrhaftigkeit des Reiseberichtes gibt. Zwar sind seine Abreise und seine Rückkehr nach Köln urkundlich belegt, jedoch fehlen genaue Belege über die Chronologie der einzelnen Stationen seiner Reise. Um diese besser einordnen zu können, hat man verschiedene, vor allem arabische, Quellen mit dem Reisebericht Arnolds von Harff auf gemeinsame Ereignisse verglichen und so zum Teil bestimmte Zeitabschnitte der Reise identifiziert.²⁶ Im 19. Jahrhundert war Historikern aufgefallen, dass der Reisebericht in der Zeit zwischen der Abreise vom Sinai bis zu seiner Rückkehr nach Ägypten möglicherweise aus verschiedenen Quellen entnommen und von Arnold von Harff zu einem eigenen Reisebericht zusammengefügt wurde. Dies wäre für ihn aufgrund seiner Sprachkenntnisse möglich gewesen.²⁷ Ebenfalls orientierten sich Teile seiner Reiseroute an den Vorstellungen von der Welt, wie sie in den damaligen *mappae mundi* visualisiert wurden, möglicherweise um seinem Bericht mehr Glaubhaftigkeit zu verleihen. Da in seinem Bericht zum Teil rätselhafte Ortsnamen auftauchen, die auch in späteren Werken von Martin Waldseemüller ohne Verbindung zu Arnolds Reisebericht aufzufinden sind, besteht die Theorie, dass sich Arnold von Harff und Martin

²⁰ Brall-Tuchel; Reichert: Einleitung, S 7.

²¹ Honemann: Harff, Sp. 471f.

²² Honemann: Überlieferung, S. 165f.

²³ Brall-Tuchel; Reichert: Einleitung, S 7.

²⁴ Honemann: Harff, Sp. 471f.

²⁵ Brall-Tuchel; Reichert: Einleitung, S. 16.

²⁶ Reichert: Welt, S. 345.

²⁷ Ebd., S. 350.

Waldseemüller möglicherweise auf die gleiche Quelle bezogen haben.²⁸ Doch welche Gründe könnte Arnold von Harff gehabt haben, in seinem Reisebericht teilweise zu fälschen bzw. zu plagieren? Diesbezüglich gibt es mehrere Möglichkeiten. So könnte eine Motivation die Gewinnung von Ehre gewesen sein, die besonders bei jungen Rittern begehrt war. Ebenfalls könnte das Ausschmücken seines Werkes aus stilistischen Gründen geschehen sein.²⁹ Außerdem könnte die Einfügung einer angeblichen Reise zum Sinai als Rechtfertigung für seinen langen Aufenthalt in Ägypten gedient haben, sodass er sein Zusammenleben mit den Mamluken verschleiern konnte.³⁰ Letztendlich lässt sich derzeit die Annahme, Arnold von Harff habe einige Stellen verfälscht, zwar begründen, jedoch nicht vollständig belegen oder widerlegen.

Sicher besuchte er die Gräber der Apostel Petrus und Paulus und weitere Kirchen in Rom, aber auch Orte wie Rhodos und Zypern. Arnold von Harff hielt sich nur bedingt an die üblichen Pilgerwege. Eine dieser Routen begann in Venedig und führte über Kreta, Rhodos und Zypern in das Heilige Land. Wie bereits erwähnt stellten die Venezianer für diesen Zweck extra eingerichtete Pilgerschiffe bereit, die über die nötige Ausrüstung für eine Pilgerreise verfügten. Arnold von Harff trat seine Reise allerdings nicht auf einem dieser Pilgerschiffe an, sondern fuhr auf einem Kaufmannsschiff mit. Er besuchte Kreta und Rhodos, reiste danach jedoch direkt nach Alexandria. Nachdem er von dort aus nach Kairo gereist war, machte er sich auf den Weg nach Jerusalem.³¹ Die Unterschiede im Vergleich zu anderen Pilgerrouen sind besonders interessant, da seine Reise zunächst wohl als eine normale Pilgerreise der damaligen Zeit gedacht war. Dies zeigen die üblichen Besuche der verschiedenen religiösen Stätten und der dort gelegenen Heiligengräber. Auch die Gebete, die an den heiligen Stätten durchgeführt wurden, sowie die Ablässe, die erteilt wurden, waren wichtige Bestandteile der Reise Arnolds von Harff.

Im Folgenden werden die wichtigsten Städte auf der Reise in Bezug auf Arnolds Beschreibung ihrer Architektur aufgeführt und behandelt. Diese sind Rom, Venedig, Kairo und Jerusalem. Bei der ersten Stadt, welche von Arnold von Harff erwähnt wird, handelt es sich um Rom. Dort spricht er zunächst über die Kirchen und beginnt mit *San Giovanni in Laterano*. Hier lässt sich der religiöse Faktor der Reise erkennen. Arnold von Harff beschreibt sehr viele der Reliquien, die in dieser Kirche zu finden

²⁸ Reichert: Welt, S. 354f.

²⁹ Ebd., S. 357f.

³⁰ Ebd., S. 359.

³¹ Brall-Tuchel; Reichert: Einleitung, S. 7f.

waren, und gibt dazu auch den entsprechenden religiösen Kontext. Als Beispiel sei hier seine Aussage über das Grab des St. Johannes aufgeführt. Darüber schreibt er: „Unter dem Hochaltar befindet sich das Grab des Evangelisten St. Johannes. Als er sich selbst hineingelegt hatte, da erschien eine helle Wolke um das Grab. Als sie vergangen war, fand man himmlisches Brot an seinem Platz liegen.“³² Dies führt er in der zweiten vom ihm beschriebenen Kirche, *Santa Maria Maggiore*, fort. Auch hier berichtet er über die Reliquien und deren religiöse Bedeutung.³³ Ein besonderer Punkt seines Rombesuches war der Palast des Papstes. Ähnlich wie bei den Kirchen spricht Arnold von Harff über die religiösen Bauten, die sich um den Palast herum befanden. Zusätzlich spricht er hier von der Bauweise des Palastes. So heißt es in seinem Bericht: „Wenn man aus der St. Peterskirche geht und sich nach links wendet, steht da der Palast des Papstes gar kunstreich und weitläufig gebaut mit schönen Plätzen, Säulen und erlesenen Zimmern, von schönen Lustgärten umgeben.“³⁴ Im Anschluss daran berichtet Arnold von Harff über weitere religiöse Bauten, zum Beispiel die Kirche und den Choraltar in St. Georg.³⁵ Zwar beschreibt er die verschiedenen Kirchen sehr detailliert, jedoch auch sehr nüchtern. Als Beispiel ist hier sein Bericht über die Kirche St. Markus anzuführen. Dort erklärt Arnold von Harff, dass sich in dieser Kirche das Gewand, in dem Jesus verspottet wurde, befinde und dass in der Kirche mehrere Apostel beigelegt worden sein sollen.³⁶ Zwar ist es nicht möglich, die emotionale Reaktion Arnolds von Harff vor Ort herauszufinden, jedoch ist es interessant zu sehen, dass er diese Reliquien nicht begeistert, sondern neutral beschreibt.

Die nächste Stadt auf der Reise Arnolds von Harff war Venedig. Im Gegensatz zu Rom beginnt sein Bericht hier mit dem deutschen Handelshaus, in dem er einige Zeit verbracht hat.³⁷ Dort konnte er einen Einblick in den Alltag der Händler bekommen. Nicht also die Kirche, sondern der wirtschaftliche Sektor wird für Venedig zuerst behandelt. So ist von mehreren Straßen und unterschiedlichen Läden, wie zum Beispiel jene von Goldschmieden, Schneidern, Schustern und Tuchmachern, die Rede.³⁸ Sie führten ihn zur Kirche St. Markus, wo er den Reliquien nur einen kleinen Teil

³² Rom – Jerusalem – Santiago. Das Pilgertagebuch des Ritters Arnold von Harff, übers. v. Helmut Brall-Tuchel, Köln 2007, S. 47f. Im Folgenden zitiert als: Arnold von Harff: Pilgertagebuch.

³³ Arnold von Harff: Pilgertagebuch, S. 49f.

³⁴ Ebd., S. 55.

³⁵ Ebd., S. 55f.

³⁶ Ebd., S. 58.

³⁷ Ebd., S. 72.

³⁸ Ebd., S. 72f.

seines Berichtes widmet und hauptsächlich die über dem Kirchenportal stehende Quadriga beschreibt: „Westwärts von dieser Kirche St. Markus befindet sich ein schöner Platz. Auf diesem Platz oberhalb der Kirchtüren stehen vier vergoldete metallene Pferde.“³⁹ In seinem Bericht gibt er dazu auch eine Legende wieder, die angeblich zur Zeit Arnolds von Harff in Venedig erzählt wurde. Laut dieser habe Kaiser Friedrich Barbarossa während einer Auseinandersetzung mit dem Papst geschworen, aus der St. Markus Kirche einen Pferdestall zu machen. Nach der Niederlage Barbarossas seien die vier metallenen Pferde zur Erinnerung an das Ereignis auf die Kirche gesetzt worden.⁴⁰ Im Anschluss an diese, von Arnold sehr langatmig geschilderte, Anekdote werden die Eindrücke Arnolds von Harff, die er über den Herzogspalast gewinnt, deutlich. Dort heißt es: „Unmittelbar neben der Markuskirche steht südwärts der Herzogspalast, der sehr schön ist und jeden Tag von diesem Herzog Agostino Barbarigo prächtiger erbaut wird, der zu dieser Zeit seinen Palast ganz mit Marmorsteinen auskleiden und vergolden lässt.“⁴¹ Neben dieser Information über laufende Baumaßnahmen wird der innere Aufbau des Palastes beschrieben. Generell scheint Arnold von Harff einen positiven Eindruck von Venedig gehabt zu haben, da sein Bericht Venedig als eine sehr schöne Stadt beschreibt.

Bei der nächsten bedeutenden Stadt, welcher ein ausführlicher Bericht gewidmet ist, handelt es sich um Kairo. Dort heißt es direkt zu Beginn des Abschnitts, dass Kairo viele wunderbare Aspekte besäße.⁴² Ein Großteil des Geschehens der Stadt schien auf der Straße stattzufinden, wie Arnold von Harff am Beispiel der Köche darstellt. Diese Straßen waren nicht gepflastert, wie Arnold von Harff anmerkte, weshalb die Hitze und der Staub ein regelmäßiges Begießen mit Wasser notwendig machte.⁴³ Die Häuser beschreibt er von innen als sehr schön, trotz ihrer hässlichen Außenfassade: „Die Häuser in dieser Stadt Kairo sind in der Regel von außen sehr hässlich und schlecht gebaut, aber innen sind die Häuser sehr schön und alles ist reich mit Gold verziert.“⁴⁴ Die Inneneinrichtung wird zudem detaillierter beschrieben als die Außenfassade. Es werden goldene Verzierungen und bunte Fliesen sowie Bilder und Teppiche erwähnt, welche Arnold von Harff ebenfalls als wundervoll bezeichnet. Interessant zu beobachten ist, dass Arnold von Harff auch die unterschiedlichen Glaubensgruppen, „Christen, Heiden, Türken und Juden“, beschreibt

³⁹ Ebd, S. 73.

⁴⁰ Ebd, S. 73f.

⁴¹ Ebd, S. 75.

⁴² Ebd., S. 118.

⁴³ Ebd, S. 118f.

⁴⁴ Ebd, S. 120.

sowie von deren Vierteln und deren Kleidung spricht, jedoch keine religiösen Stätten beschreibt.⁴⁵ Des Weiteren berichtet er von den Badehäusern Kairos und erklärt die Funktionsweise derselben.⁴⁶ Dies sind Aspekte, die auf einer Pilgerreise zwar gesehen werden konnten, jedoch hätten diese für die Darstellung der religiösen Pilgerschaft wenig Relevanz, erst recht nicht in Form einer detaillierten Beschreibung, wie sie Arnold von Harff bietet. Um den Bericht über Kairo abzuschließen, wird von Arnold von Harff der Palast von Kairo erwähnt. Auch diesen beschreibt er als sehr schön und prächtig.⁴⁷

Die nächste und wahrscheinlich auch wichtigste Stadt auf der Reise Arnolds von Harff war Jerusalem. Dort spielte der Aspekt der Pilgerreise die größte Rolle. Oft liest man in seinem Bericht die Formulierung „Dort ist die Stelle, wo [...]“⁴⁸, gefolgt von einem Ereignis aus dem neuen Testament und der Menge an Ablass, die man dort bekommt. Sein Fokus liegt somit auf dem religiösen Kontext. Jedoch ist hier auch zu erwähnen, dass er diese Stellen meist neutral beschreibt und oft nicht kommentiert. Der Text gleicht zum Teil einer Aufzählung und könnte theoretisch auch aus einem anderen Pilgerführer der Zeit stammen. Vielleicht ist dieser Charakter des Berichts der Tatsache geschuldet, dass Arnold einen Franziskaner vom Monte Sion-Konvent als Reiseführer engagiert hatte.⁴⁹ In Jerusalem besuchte er aber auch die Gräber ehemaliger Könige des Kreuzfahrerreiches Jerusalem, die ihn beeindruckt zu haben scheinen, da er sie als ehrwürdig und prächtig beschreibt.⁵⁰ Wie beim Großteil der anderen Orte besuchte er auch hier viele religiöse Bauten, benennt mehrere Kapellen, Altäre und Tempel und die zugehörigen Jahre Ablass. Als Beispiel sei hier die Geißelsäule Jesu Christi erwähnt: „Unter dem Altar steht eine runde, rote Säule aus Marmorstein, auf der Jesus unser Herr, in Pilatus' Haus gesessen hat und auf der er verhöhnt, in sein gebenedeites Angesicht gespien und eine Dornenkrone auf sein heiliges Haupt gedrückt wurde. In dieser Kapelle gibt es sieben Jahre Ablass und sieben Quadragenen.“⁵¹ Dass die Reise trotz aller Unterschiede zu anderen Pilgerreisen eine religiöse Bedeutung hatte, lässt sich ebenfalls daran erkennen, dass Arnold von Harff viele der Stellen besuchte, die bei der Hinrichtung

⁴⁵ Ebd, S. 120f.

⁴⁶ Ebd, S. 122.

⁴⁷ Ebd, S. 124.

⁴⁸ Ebd, S. 186f.

⁴⁹ Ebd. S. 186.

⁵⁰ Ebd, S. 187f.

⁵¹ Ebd, S. 191.

Jesu eine wichtige Rolle spielten. Nach seinen Berichten ist davon auszugehen, dass er in viele religiöse Bauten nur nach Bezahlung hineingelassen wurde.⁵²

Auch muslimische Sakralbauten in Jerusalem machten einen positiven Eindruck auf ihn, so spricht er in seinem Bericht über eine „[...] schöne, hohe, mit Blei gedeckte Kirche [...]“⁵³ und bezeichnet deren Inneres als „[...] schönen Tempel mit wohl 500 brennenden Lampen [...]“⁵⁴, dessen Aufbau er beschreibt und dessen religiöse Bedeutung er erklärt. Bei dieser „Kirche“ handelte es sich um den muslimischen Felsendom aus dem 7. Jahrhundert, der von den christlichen Pilgern als Tempel Salomons angesehen wurde, während der Ort für alle abrahamitischen Religionen ein zentrales Heiligtum war. Arnold von Harff erwähnt, dass Christen und Juden in den Tempel eigentlich nicht hereingelassen werden durften und er ihn somit nur unter Geheimhaltung betreten konnte.⁵⁵ Er ging besondere Risiken und Mühen ein, um mit Hilfe eines Muslimen eine solche heimliche Besichtigung unternehmen zu können. Umso interessanter ist, dass er sich nicht weiter darüber beschwert, sondern die Bauweise und Architektur des „Tempels“ sachlich beschreibt und sogar Angaben zu Maßen des Gebäudes gibt. Seine Erzählung weist auch hier Merkmale einer neutralen Beschreibung auf, obwohl der von ihm als Tempel Salomons aufgefasste Bau als muslimischer Schrein andere Glaubensgruppen ausschloss.⁵⁶ Eine ähnliche Art Situation findet sich bei seiner Beschreibung der al-Aqsa-Moschee. Obwohl ihm hier die Möglichkeit gegeben war, diese in seinem Reisebericht despektierlich darzustellen, beschreibt er sie als sehr schön und erläutert ohne erkennbaren Groll, dass dies einst eine Kirche unter der Herrschaft der Christen gewesen sei und „die Heiden diese Kirche in sehr hohem Ansehen halten“.⁵⁷ Er besichtigte nicht nur den Gebetsraum, sondern auch die Gewölbe unterhalb der Moschee. Interessanter Weise scheint er nicht gewusst zu haben, dass der Bau zur Zeit des Kreuzfahrerkingreichs Jerusalem der Hauptsitz der Templer war. Anschließend erwähnt er noch weitere Moschee-Besichtigungen mit seinem muslimischen Führer.

Ähnlich wie beim Beginn seines Berichtes über Jerusalem, beschreibt Arnold von Harff alle religiösen Orte, die er beim Besteigen des Ölbergs nahe Jerusalem besuchte. Dies waren Orte, an denen sich Ereignisse aus dem neuen Testament

⁵² Ebd., S. 196f.

⁵³ Ebd., S. 198.

⁵⁴ Ebd., S. 199.

⁵⁵ Ebd., S. 197.

⁵⁶ Ebd., S. 198f.

⁵⁷ Ebd., S. 199f.

abspielten. Er beschreibt die jeweiligen Orte stets im Bezug zum christlichen Ereignis und legt hier keinen großen Fokus auf mögliche Begebenheiten des Ortes.⁵⁸ Hier dominiert somit der religiöse Aspekt der Reise. Für einen Ausflug ins Tal von Josaphat wechselte Arnold seine ‚Reiseführer‘: „Am nächsten Tag zogen wir mit zwei Observanten [...] weiter, um die anderen heiligen Stätten zu besuchen. Dorthin wollte der Mamluk wegen der anderen Heiden nicht mitgehen.“⁵⁹

Abschließend lässt sich sagen, dass man bei der Reise Arnolds von Harff zwar von einer Pilgerreise sprechen kann, diese jedoch nicht der alleinige Fokus seines Interesses gewesen zu sein scheint. Er selbst sah diese zwar auch als Pilgerreise, jedoch fallen Unterschiede in Reiseweg und -praxis sowie beim Beschreiben der verschiedenen Orte auf. So wählte er quasi den ‚Umweg‘ über Alexandria und Kairo, bevor er nach Jerusalem reiste. Für eine Pilgerreise spricht die Auswahl der besuchten Stätten im Heiligen Land, da diese zum Großteil wichtige religiöse Stationen im Standardprogramm einer Pilgerreise waren. Arnold von Harff beschreibt in allen Städten, die er auf seiner Reise besuchte, die vorhandenen religiösen Bauten und gibt zu vielen den religiösen Kontext, was sein religiöses Wissen und Interesse bezüglich dieser Orte zeigt. Dennoch lassen sich auch Aspekte einer Erkundungsreise erkennen. Besonders deutlich wird dies in den Besichtigungen und Beschreibung von Orten, die nicht zu dem normalen Programm einer Pilgerreise gehörten, wie etwa Modon und Kairo oder der Felsendom und mehrere Moscheen. Arnold von Harff spricht oft die Bauweise einzelner Bauten an, zeigt diese teilweise sehr detailliert auf und fügt schließlich seine eigene Meinung hinzu, wenn ihm die Architektur schön oder außergewöhnlich erschien. Zusätzlich gibt er nicht nur religiösen Kontext, sondern nennt den Hintergrund verschiedener nichtreligiöser Bauwerke. Zum Teil stehen profane Bauten im Vordergrund und die religiösen Orte werden erst im Nachhinein angesprochen, so wie es in Kairo der Fall war. Es lässt sich oft eine neutrale Haltung gegenüber dem Gesehenen erkennen. Gerade bei den Beschreibungen der Moscheen hätten sich die damaligen Konflikte zwischen dem Islam und dem Christentum zeigen können. Diese bringt er jedoch kaum in seine Beschreibung ein. Es kann nicht mit absoluter Sicherheit entschieden werden, ob Arnold von Harff erst auf der Pilgerreise die kulturellen Aspekte entdeckte oder ob es seine ursprüngliche Intention war, die Kultur in den Vordergrund seiner Reise zu stellen, da sowohl die kulturellen als auch die religiösen Aspekte behandelt werden. Jedoch kommt sein

⁵⁸ Ebd., S. 202f.

⁵⁹ Ebd., S. 201.

großes Interesse an den verschiedenen Kulturen und Bauten während seines Reiseberichtes deutlich zum Vorschein.